

Ein gewichtiges Mädchen.



„Werden Sie sie auch zärtlich behandeln?“ „Alles — nur auf Händen tragen dürfen Sie nicht verlangen!“

Der ehrliche Dieb.

„Ich kann dir sagen, das beste Geschäft macht man doch noch immer mit der Ehrlichkeit; beim Stehlen läßt sich nichts mehr verdienen!“

Schiller in Tirol.



Mit züchtigen, verschämten Wangen sieht er die Jungfrau vor sich steh'n!

— Der Bligableiter. Frig: „Mama, so laß doch den Papa nun schon zum Festschoppen gehen! Sonst fängt er wieder an, mich in der Mattematik zu „fördern.““

Sehr richtig.



„Der Oltmann ist ja schon wieder betrunken!“ „Der arme Kerl will seinen Kummer über seine zurückgegangene Verlobung im Wein ertränken.“

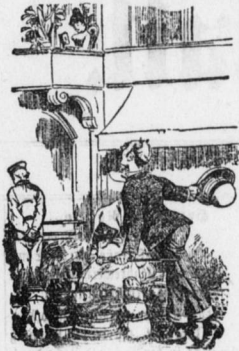
— Gemüthvoll. „Du, die Laura ist gefahren von einem Auto überfahren worden. Sie ist aber mit dem Schred davontommen.“ „Wie war sie denn angezogen?“

Verchiedener Standpunkt.



A: Ich besitze X-Millionen. B: Und ich X-Beine.

Der verbesserte Heine.



Er schaut nicht die Fesselnriffe, — Er schaut nun hinauf in die Höp'.



„Ich glaube — am Ende — (bekommt er noch Haut)!!“

Er — Sie — Es.

„Er“ — sagte: „Kind, ich lieb' Dich heiß!“ „Sie“ — sagte: „Nicht zu machen. Denn ich hab' nicht und Du hast nicht.“ „Es“ — wäre rein zum Vachen.“

Deutlich genug.



Es ist doch gut, Rosa, daß du mitgefahren bist, wer weiß, ob sonst der Befehl Feuer gespieen hätte.

— Widerspruch. „Na, lieber Onkel, was macht die Tante? Ist sie wieder ganz gesund?“ „Gott sei Dank, sie ist recht morgen schon zur Kur ins Bad!“

— Ganz recht. Der Herr Professor ist durch seine wunderlichen Fragen bekannt. „Was denken Sie sich unter einem Torpedo?“ fragte er bei Durchnahme eines Schiffes einen Sekundanter. — „Wasser!“ lautete die prompte Antwort.

Der Schirmwader.



„Warum sehen Sie mich denn fortwährend so an? Komme ich Ihnen etwa bekannt vor?“ „Sie nicht, aber Ihr Schirm!“

Gen und nah.

Von Gustav Schüller. Freig nicht nach Dingen, die im Fernen liegen. Die dich mit ihrem Fernersich belügen, Weil sie nach ihrem Weien Dämmerung sind und Formen bilden, wie sie's selber wollen.

Neuer Frühling.

Eine Skizze von H. Abt. „Wenn's doch nur nicht wieder Frühling werden wollte!“ hatte sie geflüstert und in der nächtlichen Einsamkeit ihres Stübchens den Kopf tief in die Kissen hineingewühlt.

„Hat Dich der Sturm heut Nacht auch nicht schlafen lassen, Emmi?“ fragte andere Morgens die Mutter, der das stille Gesicht der Tochter noch blässer als gewöhnlich schienen wollte.

„Schön guten Morgen, Herr Doktor“, rief die Mutter und lachte zum Gartenzaun hinüber, dem blondbrünnen Manne zu, der den raschen Schritt einhaltend, mit klingendem „Guten Morgen“ den Hut zog.

„Ja, der Schlehborn reißt scharfe Wunden. Gut, daß der Arzt mit seinem heilsamen Pflaster gleich zur Stelle ist.“ „Der Schlehborn?“ — Ihre Augen wandten sich dem so plötzlich Erscheinenden zu, doch ihre Seele war noch weit hinweg.

„Ja, bitter lang ist der Winter gewesen. Um so herrlicher wird nun der Frühling sein.“ „Dann war er weiter seines Weges gegangen. Sein letzter Blick hatte Emmi Burtbardt gegolten.

„Ja, bitter lang ist der Winter gewesen. Um so herrlicher wird nun der Frühling sein.“ „Dann war er weiter seines Weges gegangen. Sein letzter Blick hatte Emmi Burtbardt gegolten.

„Schönend hatten sie es ihr beibringen sollen, daß in Ostfrita der Leutnant von der Schutztruppe Heinz Menges meuchlings ermordet worden war.“

„Wie sie's ertragen hatte? Sie war nicht dran gestorben. Es fühlte sich nicht so schnell mit zwanzig Jahren, selbst wenn das Herz in laufend Stücke bricht.“

Diese Trostversuche, denen sie sich doch nicht immer entziehen konnte, das war das Ärgste gewesen! Fremdland's denn keiner, was ihre stummsten Lippen, was ihre verzweiflungsvollen Blide schrien: Nur nicht davon reden — schweigen — schweigen!

„Doch — einer schien's zu verstehen — Franz Landolf, der junge Arzt. Kein Wort des Beileids war aus seinem Munde gekommen; seine Augen sahen sie nicht mit aufdringlichem Bedauern an, und als die Mutter ihn einmal befragt, was denn nur zu thun sei, um wieder etwas frischeren Lebenshauch auf das wie erstorbene Gesicht der Tochter zu bringen, da hatte sie von der Nebenstube her gehört, wie er geantwortet: „Nur sie gewöhnen lassen und nicht sich an sie drängen.““

„Nur sie gewöhnen lassen und nicht sich an sie drängen.“

„Sie hatte ihm Dank gesagt für das Wort und hatte fernherhin vor ihr nicht ganz die menschlichste Geste gezeigt, die sie anderen gegenüber empfand.“

„Blut — rinnendes Blut — sie sah es ja überall — blutrote Wunden, von tierischen Wilden geschlagen, die in grausamer Gier ihr Opfer zerfleischt.“

„Blut — rinnendes Blut — sie sah es ja überall — blutrote Wunden, von tierischen Wilden geschlagen, die in grausamer Gier ihr Opfer zerfleischt.“

„Blut — rinnendes Blut — sie sah es ja überall — blutrote Wunden, von tierischen Wilden geschlagen, die in grausamer Gier ihr Opfer zerfleischt.“

„Blut — rinnendes Blut — sie sah es ja überall — blutrote Wunden, von tierischen Wilden geschlagen, die in grausamer Gier ihr Opfer zerfleischt.“

„Blut — rinnendes Blut — sie sah es ja überall — blutrote Wunden, von tierischen Wilden geschlagen, die in grausamer Gier ihr Opfer zerfleischt.“

„Blut — rinnendes Blut — sie sah es ja überall — blutrote Wunden, von tierischen Wilden geschlagen, die in grausamer Gier ihr Opfer zerfleischt.“

„Blut — rinnendes Blut — sie sah es ja überall — blutrote Wunden, von tierischen Wilden geschlagen, die in grausamer Gier ihr Opfer zerfleischt.“

„Blut — rinnendes Blut — sie sah es ja überall — blutrote Wunden, von tierischen Wilden geschlagen, die in grausamer Gier ihr Opfer zerfleischt.“

„Blut — rinnendes Blut — sie sah es ja überall — blutrote Wunden, von tierischen Wilden geschlagen, die in grausamer Gier ihr Opfer zerfleischt.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

„Und ich nehme Ihren Dank, nicht für mich, aber für das Leben, das Sie nicht lassen wollten.“

Widerlegt.



„Ein netter Redner, unser Vorsitzender, der kann ja nicht einmal richtig Deutsch.“

— Der wichtige Brief. „Wozu tragen Sie denn diesen Knoten im Taschentuch?“ — „Damit ich nicht veresse, einen wichtigen Brief für meine Frau auf die Post zu tragen.“ — „Aber, Sie sind ja längst an der Post vorbei!“ — „Thut nichts; ich habe den Brief ohnedies — zu Hause vergessen.“

Zu der Judenthule.

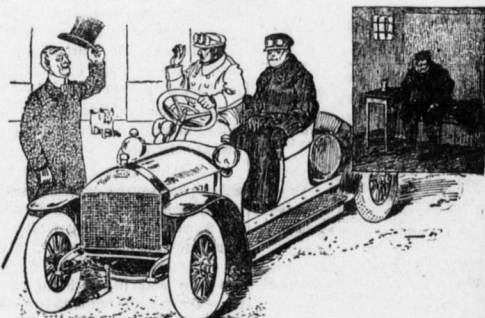


Lehrer: Warum hat der Herr das Volk Israel über die ganze Erde gestreut? Der kleine Jsaak: Damit nicht einer macht dem andern zu viel Konkurrenz.

— Erkant. „Schon wieder Geld? Du mußt dich etwas nach der Dede strecken!“ — „Das thue ich doch gewiß, Onkel!“ — „Ja... nach meiner!“

— Der ganze Publikum. Theaterdirektor (während der Pause durch das Gedloch schauend): Ja, was ist denn das ganze Publikum? — Inspektor: Er ist eben rausgegangen, Pontius.

Umschrieben.



„Servus, Herr Meyer! Nun, ist Ihre große Fahrt glückselig abgelaufen?“ „Danke, bis auf eine kleine Fahrunterbrechung ging alles glatt.“

— Schön ausgeführt. Der Herr soll zum Herrn Lehrer sagen, er könne heute den Vater nicht besuchen, weil er zur Sitzung muß, was folgt folgendermaßen ausdrückt: „Der Vater kann net zum Sprechen dabei sein, weil er zum Sigen schiff geplat.“

— Zeichen der Zeit. Fremder: Sagen Sie mal, wie kommt's nur, daß in dem Dede sogar die einfachsten Frauen seltsame Kleider tragen? Karl folgendermaßen ausdrückt: „Der Dede kann net zum Sprechen dabei sein, weil er zum Sigen schiff geplat.“



„Siehst Du, Mäme, so ist's recht: Du mußt immer hübsch bei mir bleiben; der Mann ist doch des Weibes Haupt!“ „Ja, ja, ich weiß: Du hast gern Deinen „Kopf“ für Dich!“